

Nicole Mattern

## Hotel Heterotopia?

Raum- und Tauschkonstruktionen in Thomas Manns  
*Der Tod in Venedig* (1912), *Lotte in Weimar* (1939) und  
*Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* (1954)

Lothar Bluhm, Stephan Merten, Stefan Neuhaus,  
Uta Schaffers, Gabriela Scherer, Eva L. Wyss (Hrsg.)

KOLA

Koblenz-Landauer Studien zu  
Geistes-, Kultur- und Bildungswissenschaften

Band 22

Nicole Mattern

# **Hotel Heterotopia?**

**Raum- und Tauschkonstruktionen  
in Thomas Manns  
*Der Tod in Venedig* (1912),  
*Lotte in Weimar* (1939) und  
*Bekenntnisse des Hochstaplers  
Felix Krull* (1954)**

**Hotel Heterotopia? Raum- und Tauschkonstruktionen in Thomas Manns  
*Der Tod in Venedig* (1912), *Lotte in Weimar* (1939) und  
*Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* (1954) /**

Nicole Mattern. -

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2018

(Koblenz-Landauer Studien; Bd. 22)

ISBN 978-3-86821-778-0

Umschlagabbildung: „Grandhôtel des Bains“. ETH-Bibliothek Zürich,  
Thomas-Mann-Archiv / Fotograf: Unbekannt / TMA\_4887.

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2018

ISBN 978-3-86821-778-0

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Tel.: (0651) 41503

Fax: (0651) 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: [wvt@wvttrier.de](mailto:wvt@wvttrier.de)

## **Dank**

Das Zustandekommen und die Veröffentlichung dieser Arbeit, die im März 2017 als Masterarbeit an der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz eingereicht wurde, verdanke ich vielen Menschen. Als erstes gilt mein Dank den beiden Betreuerinnen dieser Arbeit, Frau Prof. Dr. Uta Schaffers und Apl. Prof. Dr. Helga Arend, die mir immer beratend und hilfreich zur Seite standen. Aber auch Anna Braun, Dr. Ilona Mader, Christina Lippok und vor allem Prof. Dr. Stefan Neuhaus sei an dieser Stelle für die Korrekturen und Anmerkungen gedankt.



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	1
<b>2</b>	<b>Etymologie und Forschungsstand</b>	5
2.1	Der Begriff Hotel und Hotelkonstruktionen im Werk Thomas Manns .....	5
2.2	Der Begriff Tausch und Tauschkonstruktionen im Werk Thomas Manns .....	13
<b>3</b>	<b>Theoretische Grundlagen</b>	18
3.1	Raum .....	18
3.1.1	Sozialer Raum und <i>spatial turn</i> .....	18
3.1.2	Sozialer Raum bei Henri Lefebvre .....	20
3.1.3	Heterotopien .....	26
3.2	Tausch .....	36
3.2.1	Sozialer Tausch .....	36
3.2.2	Gabe und Opfer als Tausch .....	41
3.2.3	Der Chiasmus als Tausch und (intertextuelle) Schreibweise Thomas Manns .....	48
<b>4</b>	<b>Hotel Heterotopia?</b>	51
4.1	<i>Der Tod in Venedig:</i> Die Schnitt-Naht zwischen Isotopie und Heterotopie .....	51
4.2	<i>Lotte in Weimar:</i> Faustin im Studierzimmer (isotope Heterotopie) .....	86
4.3	<i>Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull:</i> Zuhause im Hotel (heterotope Isotopie) .....	114
<b>5</b>	<b>Fazit und Ausblick</b>	141
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	147



# 1 Einleitung

Von den frühen Erzählungen bis hin zu *Doktor Faustus. Das Leben des deutschen Tonsetzers Adrian Leverkühn* (1947) und *Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull* (1954) kann der Hotelraum<sup>1</sup> als wiederkehrendes Motiv im Gesamtwerk Thomas Manns ausgewiesen werden. Hotelräume sind dabei jedoch nicht nur Motive, sondern in erster Linie Handlungsräume, die im Zuge des *spatial, topographical* oder auch *topological turn*<sup>2</sup> vermehrt im Fokus des Interesses stehen und als Untersuchungsgegenstand durch den veränderten Blickwinkel transformiert werden.<sup>3</sup> In der gängigen Forschungsliteratur, in der im Zuge der deklarierten Wenden auch Hotelkonstruktionen thematisiert werden, wie etwa in der Arbeit von Cordula Seger,<sup>4</sup> wird davon ausgegangen, dass Hotels im Werk von Thomas Mann als Heterotopien im Sinne Michel Foucaults fungieren. Dagegen lautet die These dieser Arbeit, dass die Charakterisierung der Hotelräume im Werk Thomas Manns mit dem Begriff der foucaultschen Heterotopie undifferenziert ist.<sup>5</sup> Der Terminus der Heteroto-

- 
- 1 Der Begriff Hotelraum wird im Folgenden als Sammelbegriff für kommerziell ausgerichtete Herbergen verwendet und umfasst infolgedessen Hotels, Grand Hotels, Gasthöfe, Pensionen und sonstige, gegen Entgelt für eine begrenzte Dauer zur Verfügung gestellte Übernachtungsmöglichkeiten.
  - 2 Vgl. zu den Begriffen *spatial* und *topographical turn*: Jörg Döring: *Spatial Turn*. In: Stephan Günzel (Hg.): *Raum. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Stuttgart, Weimar: Metzler 2010, S. 90-99. Vgl. ebenfalls zum Begriff des *turns*: Doris Bachmann-Medick: *Cultural Turns. Neuorientierung in den Kulturwissenschaften*. Reinbek: Rowohlt 2006, S. 26 (Hervorheb. i. O.): „Von einem *turn* kann man erst sprechen, wenn der neue Forschungsfokus von der Gegenstandsebene neuartiger Untersuchungsfelder auf die Ebene von Analysekatoren und Konzepten ‚umschlägt‘, wenn er also nicht mehr nur neue Erkenntnisobjekte aufweist, sondern selbst zum Erkenntnismittel und -medium wird. [...] Ein solcher ‚Umschlag‘ vom Gegenstand zu einer Analysekatoren ist gerade kein Vorgang einer bloß quantitativen Anreicherung, bei der nur eine ‚kritische Masse‘ erreicht werden muss, um durchzuschlagen.“
  - 3 Vgl. Michael C. Frank: *Die Literaturwissenschaften und der spatial turn: Ansätze bei Jurij Lotman und Michail Bachtin*. In: Wolfgang Hallet und Birgit Neumann (Hg.): *Raum und Bewegung in der Literatur*. Bielefeld: transcript 2009, S. 53-80, S. 54.
  - 4 Vgl. Cordula Seger: *Grand Hotel. Schauplatz der Literatur*. Köln: Böhlau 2005.
  - 5 In Abgrenzung zum Heterotopiekonzept nach Warning, der Literatur als Konterdiskurs versteht und nach dem man folglich in einem weiten Sinne jeden literarischen Raum als Heterotopie betrachten kann, vgl. Rainer Warning: *Heterotopien als Räume ästhetischer Erfahrung*. München: Wilhelm Fink 2009.

pie,<sup>6</sup> der in deutschsprachigen literaturwissenschaftlichen Arbeiten scheinbar allein Foucault zugeschrieben wird,<sup>7</sup> erweckt oftmals – da die von Foucault genannten Beispiele motivisch verfahrenende Interpretationen evozieren – den „Eindruck der Beliebigkeit“.<sup>8</sup> Diese Beliebigkeit soll mit einer Erweiterung des Begriffs durch das weniger bekannte und in etwa gleichzeitig entstandene Heterotopiekonzept Henri Lefebvres und durch eine Fokussierung auf eine „Heterotopie als Textverfahren“<sup>9</sup> eingegrenzt werden. Es wird dabei zu erörtern sein, ob sich in den drei exemplarisch analysierten Texten Thomas Manns innerliterarische Topographien, Topologien und Handlungen finden, die eine Bezeichnung des Hotelraums als Heterotopie rechtfertigen.

Werden die unterschiedlichen Hotelkonstruktionen im Gesamtwerk Thomas Manns näher betrachtet, zeigt sich ein verbindendes Handlungselement innerhalb der Hotelräume im Tausch, der nach Koopmann als „lebenslanges Thema Thomas Manns und seiner Künstlerfiguren“<sup>10</sup> und nach Lorenz als Erzählverfahren ausgemacht werden kann.<sup>11</sup> Der Tausch, der nach Georg Simmel nicht nur

---

6 Vgl. dazu Kap. 3.1.3.

7 Vgl. exemplarisch den Wikipedia-Beitrag über Heterotopien (online abrufbar unter: [https://de.wikipedia.org/wiki/Heterotopie\\_\(Geisteswissenschaft\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heterotopie_(Geisteswissenschaft)) [zuletzt aufgerufen am 15.07.2018]) oder Veröffentlichungen zum Konzept der Heterotopie wie z.B. Warning: Heterotopien als Räume ästhetischer Erfahrung, 2009; Maximilian Benz und Katrin Dennerlein (Hg.): Literarische Räume der Herkunft: Fallstudien zu einer historischen Narratologie. Berlin, Boston: de Gruyter 2016; Tim Mehigan und Alan Corkhill (Hg.): Raumlektüren: Der Spatial Turn und die Literatur der Moderne. Bielefeld: transcript 2013 (transcript lettre); Wolfgang Hallet und Birgit Neumann: Raum und Bewegung in der Literatur. Zur Einführung. In: Dies. (Hg.): Raum und Bewegung in der Literatur. Die Literaturwissenschaft und der Spatial Turn. Bielefeld: transcript 2009, S. 11-32.

8 Vgl. Stefan Tetzlaff: Heterotopie als Textverfahren. Erzählter Raum in Romantik und Realismus. Berlin, Boston: de Gruyter 2016, S. 9f.

9 Ebd., S. 13f.

10 Helmut Koopmann: Die vertauschten Köpfe. Verwandlungszauber und das erlöste Ich. In: Thomas Sprecher (Hg.): Liebe und Tod – in Venedig und anderswo. Thomas-Mann-Studien 33. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann 2005, S. 209-225, S. 219.

11 Vgl. dazu Kap. 3.2.3; Koopmann zufolge dient der Tausch als wiederkehrendes Motiv im Werk Thomas Manns (z.B. in *Die vertauschten Köpfe* und in *Felix Krull*), laut Lorenz finden sich Tauschstrukturen auch in Form chiasmischer Satzkonstruktionen und Figuren- bzw. Raumanordnungen in den Texten Thomas Manns, was er an *Der Zauberberg* exemplarisch vorführt, vgl. Markus Lorenz: Von Schneebäumen und Blumenschnee. Wiederholte Spiegelungen in Thomas Manns *Zauberberg*. In: Miriam Albracht u.a. (Hg.): Düsseldorfer Beiträge zur Thomas Mann-Forschung 1. Düsseldorf: Wellem 2011, S. 133-161, S. 160.